



Merseburger Kreis-Blatt.

Mittwoch den 8. September.

Bekanntmachungen.

Die königliche Regierung hat dem Dr. med. Eylau hieselbst die Verwaltung der Kreisphysikatsstelle hieselbst interimistisch übertragen, nachdem der Kreisphysikus Dr. Werner verstorben ist.
Merseburg, den 2. September 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Die Unstrut-Schleuse bei Carzdorf und die Saal-Schleuse bei der Bänkenmühle wird wegen Reparatur für die Schifffahrt und zwar die erstere auf die Zeit vom 6. September bis 3. October e. und die letztere vom 6. bis incl. 19. September e. gesperrt werden müssen.
Merseburg, den 31. August 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Die Unstrutschleuse bei Tröbisdorf ist wegen Reparatur auf die Zeit vom 6. September bis 3. October e. für die Schifffahrt gesperrt.
Merseburg, den 4. September 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Für die Hinterbliebenen der in den Kohlenschächten bei Blauen verunglückten Bergleute sind ferner eingegangen:
1) 10 Thlr. 25 Sgr. von der Gem. Großgörschen, 2) 16 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. von der Gem. Südwesten, 3) 14 Thlr. von der Gem. Großaräfen-
dorf, 4) 5 Thlr. 9 Sgr. 6 Pf. von der Gem. Greypau, 5) 1 Thlr. 25 Sgr. von der Gem. Dörffewitz, 6) 1 Thlr. vom Hrn. Regier.
Rath Grube hier, 7) 2 Thlr. von L. W., 8) 5 Sgr. Sattlermstr. Sachse in Naundorf, 9) 6 Thlr. vom Hrn. Rittergutsbesitzer Voigt
in Kleinliebenau, incl. der in der Bekanntmachung vom 18. August bezeichneten 6 Thlr., zusammen 63 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf.,
welcher Betrag heute an das Unterstützungs-Comité in Potschappel abgefunden worden ist.
Fernere Gaben werden jederzeit in meinem Bureau angenommen.
Merseburg, den 4. September 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Alle diejenigen Einwohner der Landgemeinden des Merseburger Kreises, welche im Jahre 1870 ein zehner schon betriebenes
Hausgewerbe fortsetzen oder ein solches neu anfangen wollen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. October d. J. mit Aus-
nahme der Sonntage hier in meinem Bureau zu melden.

Die, welche für das gegenwärtige Jahr bereits einen Gewerbeschein besitzen, müssen denselben nebst einem Wohlverhaltensatteste
von dem Richter ihres Wohnortes, diejenigen aber, welche ein Gewerbe im Umherziehen im künftigen Jahre erst neu anfangen wollen,
außer dem Wohlverhaltensatteste auch einen Nachweis über ihr Alter bei ihrer persönlichen Stellung hier mit zur Stelle bringen, widrigen-
falls die Anträge auf Gewerbescheine zurückgewiesen werden müssen.

Nur diejenigen, welche sich bis zum 1. October e. hier persönlich melden, werden in die an die königliche Regierung einzu-
reichende Liste aufgenommen, wohingegen alle erst späterhin sich meldenden Individuen es sich selbst beizumessen haben, wenn sie den nach-
gesuchten Gewerbeschein nicht rechtzeitig erhalten und sonach den Betrieb ihres Gewerbes nicht mit Eintritt des neuen Jahres beginnen können.

Die Ortsrichter im Kreise werden bei nachdrücklicher Abhandlung hierdurch angewiesen, die gegenwärtige Bekanntmachung **sofort**
zur Kenntniß ihrer Ortseinwohner und insbesondere der Gewerbetreibenden zu bringen.

Was die Haussteuer in der zur IV. Gewerbesteuer-Abtheilung gehörigen Stadt Lauchstädt anbetriefft, so haben sich dieselben wegen
Erlangung eines Gewerbescheins für das nächste Jahr bis zum 29. September d. J. jedoch nicht unmittelbar bei mir, sondern bei dem
Magistrate in Lauchstädt zu melden.

Der Letztere wird dagegen hiermit angewiesen, die bei ihm angebrachten Meldungen, oder in deren Ermangelung einen Vacat-
schein bei Vermeidung eines zu erwartenden expressen Botens unfehlbar bis zum 1. October d. J. nach dem Formular zur Haussteuerliste
an mich einzureichen und dabei nicht zu unterlassen, sich über die einzelnen Gesuche, sowie über die persönlichen Verhältnisse der Antrag-
steller gutachtlich zu äußern, auch ein vollständiges Signalement der letzteren beizufügen.

Merseburg, den 6. September 1869.

Der königliche Landrath
Weidlich.

Für die Hinterbliebenen der im Plauenschen Grunde verunglück-
ten Bergleute sind bei uns anderweit eingegangen:

118) Geh. Reg. Rath von Tiedemann 2 Thlr., 119) R. P. 20
Sgr., 120) Consiß. Rath. Leuschner 1 Thlr., 121) F. Damker
15 Sgr., 122) C. M. 1 Thlr., 123) J. W. 15 Sgr., 124) R.
F. 1 Thlr., 125) Geh. Secr. Heffel 1 Thlr., 126) Fabrikant J.
Carlow 1 Thlr., 127) Ungen. 5 Sgr., 128) Lehrer u. Organist
Rathsch u. die I. Mädchenklasse II. Bürgerschule 3 Thlr., 129)
Restaurateur Beyer bei einer Hochzeit gef. 1 Thlr. 24 Sgr., 130)
C. R. 10 Sgr., 131) Frau Domdechant von Trotha auf Eckopau
10 Thlr., 132) Frau Rittmeister von Trotha 4 Thlr., 133) W.
1 Thlr., 134) R. und B. R. S. 2 Thlr., 135) J. U. aus der
M. Mühle 1 Thlr., in Summa 31 Thlr. 29 Sgr., dazu der frühere

Betrag von 198 Thlr. 25 Sgr., also bis jetzt überhaupt 230 Thlr.
24 Sgr.

Hierauf haben wir am 31. August d. J. an das Central-
Comité zur Unterstützung der hinterbliebenen Familien der im
Plauenschen Grunde verunglückten Bergleute in Dresden (zu Händen
des Bankdirectors Köhne daselbst) abgeliefert 200 Thlr.; es sind
daher im Bestand verblieben 30 Thlr. 24 Sgr. Weitere Gaben
werden in unserem Stadtsecretariate dankbar angenommen.

Druckfehler. In unserer Bekanntmachung vom 30. August
d. J. muß es bei Nr. 110. heißen L. R. und nicht D. R. 1 Thlr.
Merseburg, den 6. September 1869.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Bureau's der unterzeichneten Behörde in dem Jahre vom 1. October 1869 bis ult. September 1870 erforderlichen Bedarfs an raffinirtem Rüßel und Petroleum soll an den Mindestfordernden verdingen werden.

Zur Entgegennahme der Gebote ist ein Termin auf **Freitag den 17. September c., Vormittags 11 Uhr,** in unserem Secretariats-Zimmer anberaumt worden, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen der Lieferung werden im Termin bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 2. September 1869.

Königliche General-Commission.

Auction.

Sonnabend den 11. September 1869, von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werden im hiesigen Rathskellersaale sehr gute Möbel, Betten und Wäsche öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verkauft.

Merseburg, den 4. September 1869.

C. Arndt, Actuar.

Die dem verstorbenen Schuhmachermeister C. Beyer hier zur Reparatur übergebenen Stiefeln und Schuhe können innerhalb der nächsten 8 Tage in meiner Wohnung abgeholt werden.

Merseburg, den 4. September 1869.

Koven als Beperscher Massen-Verwalter.

Bekanntmachung.

Die zum 9. September c. anberaumte gerichtliche Auction auf hiesiger Funkenburg wird wieder aufgehoben.

Merseburg, den 4. September 1869.

Seym, Kanzl. Inspector.

Guts-Verkauf.

Ein Ackergut bei Genthin von 214 Morgen gutem Acker und Wiesen soll mit vollständigem Inventar und guter Ernte Umstände halber unter günstigen Bedingungen preiswürdig verkauft werden und kann die Uebergabe sogleich stattfinden. Nähere Auskunft ertheilt der Lehninwirth **Bürger** in Melchow bei Kloster Jerichow.

Den 7. d. M. trifft ein großer Transport Ardennen Pferde in Naumburg ein bei L. Putze.

Brühl 345. ist eine Wohnung, parterre, für einen einzelnen Herrn zu vermieten.

Logis-Vermiethung.

Die zweite Etage meines Hauses Hofmarkt Nr. 366., welche durch die Besetzung des Herrn Secretair Pfannschmidt miethsfrei geworden ist, ist sofort zu vermieten und zu beziehen.

C. S. Schulte sen.

Ein Logis, 2. Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, mehreren Kammern und allem Zubehör, ist an eine stille Familie von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen Breitestraße Nr. 494. neben der Post.

Ch. Krug.

Auch steht daselbst eine Rolle zum Verkauf.

Ein pünktlicher Mietbezahler sucht, wemöglich noch zum 1. October c., eine freundliche Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sonstigem Zubehör, im Preise von 45 bis 50 Thlr. Offerten bittet man in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Frische Sendung.

Große Kieler Speckbücklinge,
Anchovis,
Sardinen,
Lüneburger Neunaugen,
Limburger und Schweizer Käse,
Düsseldorfer Weinstreich in Büchsen und einzeln,
Walthershäuser Gervelatwurst, Winterwaare,
Goshaer Schinken und Nöthwürstchen,
gekochten Schinken

empfehl

Gottfried Sächrich
an der Stadtkirche.

Geschlechts-, Onanie- und Hautleidende

finden bei mir selbst in den verzweifeltsten Fällen gründliche Heilung nach einer Methode, die die beste Gesundheit sichert, Quecksilber und dem ähnlichen Mittel ausschließt; auch brieflich. Auswärtige finden unter den bescheidensten Bedingungen Aufnahme bis zur erfolgten Heilung.

Leipzig, kl. Fleischergasse Nr. 91.

Robert Kirsten, Specialarzt.

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend empfiehlt sich zu allen zahnärztlichen Operationen Halle a/S.

W. Herrmann, pract. Zahnarzt,
gr. Ulrichsstrasse Nr. 45.

Briefmarken

von allen Ländern der Erde sind zu haben bei **C. Schneider,** Herlingsche Buchdruckerei.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch** in Berlin, jetzt Mittelstrasse No 6. — Auswärtige brieflich. Schon über Hundert geheilt.

Etablissements-Anzeige.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum die eigenhändige Anzeige, daß ich in der Bahnhofstraße neben der kath. Kirche eine Tischlerei errichtet habe; ich versichere reelle Bedienung und bei Aufträgen solide Preisstellung.

Otto Lenz, Bau- und Möbelschler.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Frankfurter Lotterie ist von der Königl. Preuss. Regierung gestattet.

„Gottes Segen bei Cohn!“

Grossartige wiederum mit Gewinnen bedeutend vermehrte Capitalienverloosung von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. M.

Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 15 Sgr. kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der Versendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000, 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6 à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thalern.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten sende unter Staatsgarantie meinen geehrten Interessenten nach Entscheidung prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem Glück begünstigten Loose habe meinen Interessenten bereits allein in Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500, 150,000, 130,000, mehrm. 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder das grosse Loos von 127,000 und jüngst am 30. Juli schon wieder 5 der grössten Haupt-Gewinne in dieser Gegend ausgezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-Staats-Loose kann man der Bequemlichkeit halber auch ohne Brief, einfach auf eine jetzt übliche Postkarte machen. Dieses ist gleichzeitig bedeutend billiger als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comtoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Zum Einkauf

getragener Kleidungsstücke empfiehlt sich **Julius Mebne,** Entenplan, Rittergasse 194.

Mein Lager

wollener Strickgarne,

auf das Sorgfältigste assortirt, erlaube mir bei **billigster** und **reellster** Bedienung bestens zu empfehlen.

Gesundheitsjackchen, Unterbekleider für Herren und Damen in Wolle, Baumwolle und Vigogne. Seelenwärmer, Fanchons, wollene Chemisettes &c. &c. sind in größter Auswahl eingetroffen bei

M. Dürbeck, Markt.

M. Dürbeck, Markt.

Zur bevorstehenden Herbst- und Wintersaison

erlaube ich mir mein Lager schwarzer **Tuche, Winterrock-, Beinkleider- und Westenstoffe** zu **ungewöhnlich** billigen Preisen zu empf. hlen. Wiederverkäufern und Käufern in größeren Posten gewähre extra Rabatt. **Jaquets und Jacken** sind in bedeutender Auswahl in allen Größen vorräthig und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme

Burgstraße Nr. 216.

Carl Aug. Kröbel.

Regenschirme in größter Auswahl in **Seide** von 2½ bis 5¼ Thlr., **Zanella**, fein, 2½ Thlr., **Alpaca** von 1¼ bis 2¼ Thlr., **Baumwolle** von 22½ Sgr. an bis 1¼ Thlr. **Neue Bezüge & Reparaturen** billigst. **Portemonnaies**, verschiedenste Formen, von 1 Sgr. an. **Dosen, fertige Petschafte.**

Bruno Meising,

222. Burgstrasse 222.

Fabrik

von **Regen- & Sonnenschirmen**

und **Drechslerwaaren.**

Cigarrenspitzen vom feinsten **Meerzschäum** in den verschiedensten Mustern. **Briyeré-Tabackspfeifen** patentirt mit Abauß. **Spazierstöcke**, in Elfenbein, Wallroß, Knochen, Gummi, Horn, Holz und Rohr. **Kämme, Parfumerien- & Toilette-Seifen.** **Zahnz-, Haar- & Nagelbürsten.**

Hannoversche Lebens-Versicherungs-Anstalt

in Hannover.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der 33. Jahresbericht über den Geschäftsbetrieb unserer auf Gegenseitigkeit beruhenden Lebens-Versicherungs-Anstalt in dem Rechnungsjahre 1868/69 gegenwärtig ausgegeben wird und von den Agenten auf Verlangen an Jedermann verabfolgt werden kann.

Der Jahresbericht weist nach, wie die Anstalt auch in dem abgelaufenen Jahre erfreulich fortgeschritten ist.

Es sind bei ihr jetzt versichert 3958 Personen mit 2,771,000 Thlr. Versicherungs-Capital, und beträgt das Gesamtvermögen der Anstalt 408,818 Thlr. 23 Gr. 1 Pf.

Der reine Ueberschuß des abgelaufenen Rechnungsjahres hat 9660 Thlr. 25 Gr. 8 Pf. betragen, was auf die Höhe der demnächstigen Dividende von günstigem Einflusse werden muß.

Die Agenten der Anstalt sind jederzeit bereit, über dieselbe weitere Auskunft zu ertheilen, sowie Prospekte und Statuten gratis abzugeben und den Abschluß von Versicherungen zu vermitteln.

Die Direction.

Baldenius. L. Bruns. Wittfein.

Frisch gewagt, ist halb gewonnen!

Nachdem der Verkauf der **Frankfurter** und **jammilicher Originalstaatslosse** im Königreich Preußen erlaubt ist, beehrt sich der Unterzeichnete zur Theilnahme an der schon am

20. und 21. dieses Monats

beginnenden Gewinnziehung der von hoher Staats-Regierung garantirten Prämienlosse höflichst einzuladen. Die Hauptgewinne betragen **250,000 — 150,000 — 100,000 — 50,000 — 40,000 — 25,000 — 2 à 20,000 — 3 à 15,000 — 3 à 12,000 — 3 à 10,000 — 4 à 8000** &c. und kommen

25,300 Gewinne mit dem Betrage von 3,677,400 zur Vertheilung.

Nur **15 Gr.** kostet $\frac{1}{4}$ Loos, **1 Thaler** 1 halbes und **2 Thlr.** 1 ganzes Loos und darf demnach dieses wirkliche **Originalstaatsloos** als das billigste und gewinnreichste empfohlen werden. Geneigte Aufträge gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme werden pünktlich ausgeführt, amtliche Pläne und jede Auskunft gratis gegeben und Gewinnlisten sofort zugesendet.

Gustav Schwarzschild, Bankgeschäft in Hamburg.

An hartnäckigem Husten

lit meine Frau seit einigen Monaten. Viele angewandte Hausmittel blieben ohne Erfolg. In Folge dessen kaufte ich eine Flasche des **Schleßischen Fenchelhonigextracts** von **L. W. Eggers** in Breslau. Nachdem dies Fläschchen nach Vorschrift verbraucht, entnahm ich noch eins. Nun ist meine Frau von diesem lästigen Uebel vollständig genesen.

Oberstraße, Postf. Barel 12. 4. 1869.

G. Streckmann, Ziegelmeister.

Alleinige Niederlage des **L. W. Eggers'schen Fenchelhonigextracts** bei **G. S. Schulze sen. & Sohn.**

Die Posamentir-Handlung von Moritz Huth,

Burgstrasse Nr. 219.

empfehl ich ihr Lager von Sammet, Besagbändern, Knöpfen, Vorhofschnuren, Gimpe, Drehschneide, Maschinen, sowie jede Art Nähseide.

Berliner Meubles-Magazin.

Bei meiner Anwesenheit in Berlin hatte ich Gelegenheit, eine große Partie der neuesten Meubles, was überhaupt die Saison Neues gebracht hat, aus erster Hand einzukaufen, und treffen die Meubles Anfang September hier ein. Indem ich meinen Bedarf aus denselben Quellen wie die ersten Berliner Meubleshändler beziehe, so kann ich auch genau dieselben Preise stellen. Herrschaften, welche gelommen sind in Berlin Meubles zu kaufen, wollen mein Lager gefälligst vorher in Augenschein nehmen, um sich von Gefagtem zu überzeugen.

Leipzig, den 27. August 1869.

J. D. Engelmann.

Gegen Husten aller Art,

Verfleimung, Heiserkeit &c. empfiehlt sich wegen seiner sichern Wirksamkeit als das beste Haus- und Linderungsmittel der **Bonner Kraftzucker** von **J. G. Maas**. Derselbe ist in Tafeln à 3 und 1¼, sowie **Kraftzucker-Bonbons** in Paquet à 4 Sgr. mit Gebrauchsanweisung in **Merseburg** bei **H. Schultze jr.** zu haben.

Wollene Strickgarne

dieses Jahr zu bedeutend billigen Preisen, das $\frac{1}{4}$ Zoll-Pfd. von 4¼ Sgr. an, im Pfd. Rabatt, in größter Auswahl.

Wollene gewirkte **Röcke**, als Haus- und Arbeitsröcke recht zweckmäßig.

Wollene und baumwollene Watten, ausgezeichnete Qualität.

Gotthardtsstraße. **G. C. Henckel, Gotthardtsstraße.**

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitätsprofessors **Dr. Harleß in Bonn** gefertigten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in **Merseburg** bei **Heinr. Schulke jun., F. A. Voigt** und bei Conditor **F. Sperl**; in **Schafstädt** bei **Carl Schuchardt**.

Frankfurter und sonstige **Original-Staats-Prämien-Loose** sind gelegentlich zu spielen erlaubt!
Man biete dem Glücke die Hand!

250,000

als höchsten Gewinn bietet die **neueste große Geldverloofung**, welche von der **Hohen Regierung** genehmigt und **garantirt** ist.

25,300 Gewinne participiren an dem Grundcapital von **3,677,400**

und kommen in wenigen Monaten zur **sicheren Entscheidung**. Es werden nur Gewinne gezogen und darunter bilden nachstehende Summen Haupttreffer-Chancen: 250 000. 200 000. 190.000. 170.000. 165.000. 162.000. 160.000. 158.000. 156.000. 155.000. 153.000. 152.000. 100.000. 50.000. 40.000. 25.000. 20.000. 15.000. 12.000. 11.000. 10.000. 8000. 6000. 5000. 3000. 2000. 1000. 500 &c.

Schon am **20. und 21. d. Monats** finden die **nächsten Gewinnziehungen** statt und kostet hierzu

1 ganzes Original-Staatsloos nur **Thlr. 2. —**
1 halbes od. $\frac{1}{4}$ " " " **1. —**

gegen **Einföndung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Wir bitten, obige Loose **nicht mit verbotenen Promessen zu vergleichen**, sondern Jedermann erhält von uns die **Original-Staats-Loose** selbst in **Händen**. Nach der Ziehung senden wir jedem unserer Interessenten unaufgefordert amtliche Liste und Gewinne werden pünktlich unter **Staatsgarantie** ausbezahlt. Unser Hauptdebit ist stets vom Glück begünstigt, wir hatten wiederum unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen bei den letzten Hauptziehungen im Monat März den größten Preis von **127,000 M.** unsern Interessenten in hiesiger Gegend ausbezahlt. Wir führen alle Aufträge sofort mit der größten Sorgfalt aus, legen die erforderlichen Pläne bei und ertheilen jegliche Auskunft gratis. Man beliebe sich daher vertrauensvoll baldigst direct zu wenden an

S. Steindecker & Comp.,
Bank- u. Wechselgeschäft in **Hamburg**

Peru-Guano,

neue Sendung von bekannter Güte, rohe und aufgeschliffen, ist eingetroffen bei

F. Beyer.
Saalquaste Nr. 405.

Dr. Richters electromotorische Zahn-Salzbänder,

um Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Stück 10 Sgr. in Merseburg bei

Otto Schulke, Buchbindermeister.

Lebensversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Septbr. 1869 **63,426,900 Thlr.**
Effectiver Fond am 1. Septbr. 1869 **15,800,000 "**
Zahreseinnahme pr. 1868 **2,779,355 "**

Dividende der Versicherten im Jahre 1869 **39 Proz.**

Der große Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds gewähren die unbezweifelbare Sicherheit, worauf beim Abschluß einer Lebensversicherung vor Allem Rücksicht zu nehmen ist, — die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten verschafft denselben zugleich den Vortheil möglichst Billigkeit der Versicherungsstoffe.

Versicherungen werden vermittelt durch

Otto Pockelt in Merseburg.
Commissionair **S. Jöpfel** in Lützen.
Fr. Wendrich in Schleußig.
Ferd. Heyland in Weissenfels.

⚡ Geld für Pfänder bei **Julius Mehne**,
Entenplan, Rittergasse 194.

Rücklauf schriftlich.

⚡ Gute getragene Bekleidungsstücke, unter andern eine große Partie Militär-Remden empfiehlt sehr billig

Julius Mehne

(Hierzu eine Beilage.)

Ausverkauf

von Goldwaaren zum Fabrikpreis.

Wegen Aufgabe des Geschäftes meines Sohnes in Berlin ist eine große Partie moderner Goldsachen schleunigst bis zum 15. September sehr billig zu verkaufen.

Wittve **Kußchan**,
Gotthardtsstraße Nr. 107., 1 Treppe.

Nebhühner und Hasen

kauft stets zum höchsten Preise

die Delicatessenhandlung von **C. Müller** in Halle a/S.

Zu hohen Preisen

suchen wir fest zu kaufen: alte Meißner oder andere Porzellan-gegenstände, besonders bunte Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Tassen, auch ganze Service, alte geschliffene oder gemalte Glas-Pokale, dergl. Trinkkrüge, alte, schöne Waffen, seltene Uhren, alte Spitzen (Pointés), Pergament-Bücher, Kunstgegenstände von Gold, Silber, Diamanten, Elfenbein, Eisen &c., altmodische Schmucksachen mit echten und unechten Steinen, Brillanten und Perlen; alte Münzen und Medaillen aller Art einmeln, als auch ganze Sammlungen, überhaupt alle schöne, alterthümliche Gegenstände kaufen stets zu hohen Preisen

Zschische & Köber in Leipzig,
Königsstraße 25. am Museum.

Tivolitheater auf der Funkenburg.

Donnerstag den 9. September zum ersten Male: **Die Fräulein von St. Cyr**, Lustspiel in 5 Acten nach Alex. Dumas von H. Börnstein.

Freitag zum Benefiz für **Frl. Seepold** (bei aufgehobenem Abonnement) zum 1. Male: **Aennchen von Tharau**, Lustspiel in 3 Acten.
(Nächste Woche Schluß der Sommerfaison.)

Concert-Anzeige.

Donnerstag und Freitag den 10. und 11. d. M. Abends werden auf ihrer Durchreise hier von der Norddeutschen Damen-capelle aus Hannover unter Mitwirkung des Komikers Herrn Koch aus Hamburg und des Pianisten Herrn Luther aus Hannover zwei große Vocal- und Instrumental-Concerte im **Thüringer Hofe** gegeben werden.

Anfang 8 Uhr; Eintrittspreis 3 Sgr. Programme an der Kasse gratis.

Mehrere Musikfreunde.

Herzog Christian.

Mittwoch den 8. d. M.

1. Garten-Concert, ausgeführt von der hiesigen Stadtcapelle. Anfang 5 Uhr. Es ladet hierdurch freundlichst ein **Robert Eckardt.**

Omnibusfahrt

Mittwoch den 8. September früh 6 und Mittags 12 Uhr nach Horbürg zum Jahrmarkt.

C. Krause,

Gasthof zur alten Post.

Zur gefälligsten Beachtung.

5 Thlr. Belohnung für denjenigen, der mir anzeigt, daß Hirten oder andere Personen krankes, marodes, abgetriebenes und crepirtes Vieh: als Pferde, Rindvieh, Ziegen, Schweine, Schafe, abdecken und somit der Scharfrichterei entziehen, hauptsächlich in den Dri-schaften des Amtes Lauchstädt, der Städte Lauchstädt und Schaf-städt, Gracau, Schottere, Großgräfendorf, Ströben, Ober- und Unterdeutschenthal, Holleben, Rodendorf, Neukirchen, Köpzig, Hohen-weiden, Rattmannsdorf, Corbetta. Das Selbstge hat auch gleich-falls Bezug für die Dri-schaften des Amtes Merseburg und die Dom-capituls-Dri-schaften.

A. Franke, Scharfrichtereibesiger.

Agenten-Gesuch.

Zum Absatz eines leicht und überall verkäuflichen Artikels, wozu weder Raum noch kaufmännische Kenntnisse nöthig sind, werden Agenten gegen angemessene Provision gesucht. Reflectanten belieben ihre Adresse unter den Buchstaben **B. B. Nr. 20.** an die Exped. d. Bl. franco einzufenden.

Wir beabsichtigen in unserer Zuckerfabrik **Benkendorf** bei Halle die neue Campagne mit dem **7. September** c. zu beginnen und nehmen schon jetzt Arbeiter dazu an; Meldungen auf dem Fabriks-Comptoire daselbst.

Noch zwei bis drei junge Mädchen finden sofort bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung in der Wachs-Fabrik von **E. B. Kramer**.

Gesucht wird sogleich ein junges Mädchen zur häuslichen Arbeit und welches im Nähen auch nicht unerfahren ist **Markt Nr. 51 a.** eine Treppe hoch.

Offene Stelle.

Zur Aufsicht und Rechnungsführung eines ländl. Stabissements wünscht der Besitzer einen umsichtigen sichern Mann unter annehmbaren Bedingungen dauernd zu engagiren. Reflectanten wollen ihre Adresse unter Chiffre **H. H. 11. poste restante** Berlin einfinden.

Ein Schneidermädchen, welches gut nähen kann, findet Beschäftigung beim Damenschneidermeister **Schibowsky**, Entenplan Nr. 80.

Zugelaufener Hund.

Wir ist ein schwarzer Hund mit weißer Kehle zugelaufen; der Eigentüher kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Injectionsgebühren in Empfang nehmen bei dem Schenkewirth **Kämpfer** in Kleingöhren.

Verloren wurde ein goldenes **Armband** in ein weißes Taschentuch gewickelt von Grödlwitz bis Merseburg. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen eine angemessene Belohnung in der Papierhandlung des Herrn **Crius** in Merseburg abzugeben.

Verloren.

Am Sonntag den 5. d. M. ist auf dem Wege von **Kriegstädt** nach **Merseburg** ein eleganter **Reitstock** verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Als Verlobte empfehlen sich

Emma Wiegand,
Franz Rindfleisch.

Merseburg, den 3. September 1869.

Die heute Morgen 4 Uhr erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung meiner innigstgeliebten Frau **Hella** geb. **Spiegler** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzugeigen.

Wildenhain, den 3. September 1869.

Frits Wiegner, Gutsbesitzer.

Dem anonymen Aufgeber der Annonce im hiesigen Blatte, Beilage Nr. 68., bezüglich der Reise „auf den theuren Schweinehandel“ zur Erwidern:

Sie übergeben, Herr Referent, derartige Vorkommnisse gern der Oeffentlichkeit, es erscheint aber wahrhaft lächerlich, daß Sie nur Fälle constatiren, wo Sie Rücksichten auf Persönlichkeiten nicht zu nehmen haben.

Künftig dürfte Ihnen zu empfehlen sein, falls Sie Ihrer Geschwätzigkeit wieder die Zügel schießen lassen, sich der Wahrheit zu bedienen und Ihrer höhnischen Bemerkungen zu enthalten.

Diese Vexationen, Herr Berichterstatter, passen nicht für ihre Verhältnisse und dürfte mindestens ein Theilnehmer qu. Schweineresse die Folgen derselben eher zu überwinden wissen, als ein früherer insolventer Actienpeculant.

Merseburg, den 6. September 1869.

S. Stof.

Kirchennachrichten von Merseburg.

Dom. Vacat.

Stadt. Geboren: dem Geschirrführer Köpfer ein Sohn; dem Böttcher Händler eine Tochter; ein außerehel. Sohn. — Getrauet: der Bürger und Fleischermeister Ch. E. Rost in Leipzig mit Johr. M. B. Berchau. — Gestorben: der älteste Sohn I. Ehe des Handarbeiters Schent, 19 J. 10 M. 8 T. alt, an Brustkrankheit; der Hospitalit Langrock, 67 J. alt, an Altersschwäche.

Donnerstag Nachm. 5 Uhr. Gottesackerkirche: Hr. Diac. Frobenius.

Neumarkt. Geboren: dem Handelsmann Bube ein Sohn; dem Maurer Schmidt eine Tochter; dem Handarbeiter Traumann in Venenien ein Sohn.

Altenburg. Geboren: dem Maurergesellen W. H. A. Fröhns ein Sohn. — Gestorben: die hinterl. Witwe des Bürgers und Deconomen Buchmann, 85 J. 9 M. alt, an Altersschwäche.

Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren **S. Steindecker & Comp.** in **Hamburg** besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Staats-Loose zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verloosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhaftige Theilnahme voraussetzen läßt. Dieses Unternehmen verdient um so mehr das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Einem wirklichen Bedürfnis ist dadurch abgeholfen, daß die hohe Staatsregierung Originalstaatsloose unter ihrer Garantie und mit den höchsten Gewinnen ausgestattet emittirt, wodurch Jedermann Gelegenheit geboten ist, einen Glücksversuch zu machen. Der Verkauf dieser Loose ist dem Bankhause **Gustav Schwarzschild** in **Hamburg** speciell übertragen, welches dieses Vertrauen durch sorgfältige Bedienung sowie durch das Glück, das seinem Loosedebit treu zur Seite steht, vollkommen rechtfertigt.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Samf. Cohn** in **Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um **wirkliche Staats-Loose**, deren Gewinne vom Staate garantirt und verlost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaftige Theilnahme stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

Theater.

Fräulein **Seepold**, der kleine Robold, wollt sagen die Soubrette unserer Bühne, hat künftigen Freitag ihr Benefit. — Sie wählte hierzu **Menchen von Tharau**, Lustspiel von L. Wohlmut. Hoffen wir, daß das Publikum dem Fräulein Seepold, welches durch ihr gefälliges Spiel und schon so manche Stunde erheitert, durch zahlreiche Theilnahme auch einen heiteren Tag bereiten werde. — Das Stück ist in der Theaterwelt als gut bekannt und wird noch durch Gesangsbelegungen des Fräulein Seepold pikanter gemacht.

Die beiden Schmuggler.

Frei nach dem Französischen von **Rudolph Müldener**.

(Fortsetzung.)

Eines Morgens ging er nicht zur Arbeit. Marie saß, mit Nähen beschäftigt, am Fenster. Als sie ihren Mann, obgleich die Uhr bereits sieben geschlagen, noch müßig, seine Pfeife rauchend, am Kaminsah, blickte sie ihn erstaunt an und fragte:

— „Willst Du nicht zur Fabrik? Bist Du krank?“

— „Das nicht; ich will heute nur einmal ausruhen!“

— „Jest schon?“ — antwortete Marie mit leichtem Lächeln.

— „Gut, thue das; ich werde für zwei arbeiten, und am Sonntag machen wir zusammen einen Spaziergang!“

Der Lustspringer drückte statt aller Antwort, einen heißen Kuß auf die blühenden Lippen seiner niedlichen Frau.

Der Tag ging vorüber; allein Marie konnte nicht begreifen, wozu dieses unnütze Ausruhen dienen sollte. Am Abend setzte sie sich zu ihrem Manne auf das Sopha und fragte nach kurzem Ueberlegen:

— „Louis, sage mir offen, warum hast Du heute nicht gearbeitet?“

— „Du willst es also wissen?“

— „Gewiß mein Freund!“

— „Nun gut: weil ich dieser Fabrikarbeit überdrüssig bin! Was kommt dabei heraus? — Kurz und gut, ich werde wieder Schmuggler!“

— „Aber wenn man Dich erwischte?“ — fragte Marie ängstlich.

— „Bah! das geht nicht so schnell! Ich habe eine sichere Hand und linke Beine. Fortan kein Bettelbrot mehr, sondern Essen und Trinken in Hülle und Fülle und seidene Kleider für Dich, mein Kind! Fort mit dem Monopol! Hoch lebe der Schmuggler!“

Und bei diesem Worten schleuderte er seine Holzschuhe, die er als Fabrikarbeiter getragen und welche Marie immer so häßlich gefunden, in das qualmende Kaminsfeuer, dann umschlang er seine Frau mit beiden Armen und tanzte, laut jauchzend, mit ihr in der Stube herum.

Seinen nächsten Ausflug unternahm Jean mit Hartfuß, und derselbe lief vollkommen glücklich ab. Nun schlug er seinem Freunde vor, mit ihm gemeinschaftlich eine Koppel auf den Schmuggel dreifürer Hunde zu kaufen und künftig das Geschäft großartig zu betreiben; allein Hartfuß erklärte, daß er sich auf solche Speculation nicht einlassen könne. Der Lustspringer war über diese Weigerung seines Freundes nicht sonderlich erstaunt; er wußte ja, daß derselbe nur wenig Unternehmungsgelbst besaß, und er nahm darum die Sache allein in die Hand.

In seinem Garten erbaute er einen Stall und kaufte dann funfzig bereits auf den Schmuggel dreifürer Hunde, zu welcher Ausgabe seine Ersparnisse nicht hinreichten, weshalb er sich genöthigt gesehen, noch zweihundert Francs zu leihen.

Lustspringer war bei Auswahl seiner Hunde mit seinem gewöhnlichen Scharfsinne verfahren; seine Koppel war die beste weit und breit.

Dreizehn Tage verbrachte er damit, seine Hunde in der Umgegend umher zu führen, damit dieselben das Terrain kennen lernen möchten, dann unternahm er seinen ersten Ausflug mit ihnen.

Unterwegs begegnete ihm Hartfuß.

„Du gehst an die Arbeit?“

„Willst Du mit mir?“

„Ich danke; ich bin erst gestern nach Hause gekommen. Wann kommst Du zurück?“

„In drei Tagen.“

„Von welcher Seite?“

„Da der Währwolf seine Füße nicht gern naß macht, so wähle ich den Weg über die Brücke von Bennemont.“

„Nun, ich wünsche viel Glück.“

„Lebewohl!“

Hartfuß blickte seinem scheidenden Freunde nach, bis derselbe sich in dem Moorgrunde von Fressiers verlor und wandte sich dann dem Wirthshause zum „schwarzen Rosse“ zu.

Die Gaststube war leer, außerdem ziemlich finster; in dem großen, weiten Raume brannte nur eine einzige qualmende Oellampe. Eine Pinte Bier!

Procop, unser alter Bekannter, brachte einen mächtigen Krug herbei und füllte daraus das Glas.

„Ich kann Dir sagen, Gevatter, daß das Bier heute gut ist!“ sagte er, indem er das Glas gegen das Licht hob und prüfend betrachtete.

Hartfuß antwortete nicht; schweigend stürzte er sein Bier hinunter. „Allem Anschein nach,“ bemerkte Procop, „bist Du heute nicht bei bester Laune; wenigstens habe ich Dich schon fröhlicher gesehen.“

„Meine schönen Tage sind vorüber,“ antwortete Hartfuß düster, „die Freude hört jetzt auf!“

„Nun, so ertränke Deinen Kummer, das ist wenigstens besser, als wenn Du Grillen fängst.“

Und mit diesen Worten füllte Procop das Glas seines Gastes auf's Neue und setzte dieses Manöver so lange fort, bis Hartfuß den mächtigen Krug glücklich geleert. Außerdem müssen wir noch bemerken, daß Procop Hartfuß' Unaufmerksamkeit benutzte, in den Krug verstopfen einige Gläser Brantwein zu schütten; mit Brantwein gemischtes Bier aber ist ein Getränk, welches selbst der beste Trinker nicht vertragen kann.

Bald zeigte sich auch die Wirkung von Procop's Manipulation: Hartfuß wurde vollkommen berauscht. Das elende Getränk, welches er genossen, weckt nicht die heitere Fröhlichkeit des Weines, sondern ruft vielmehr in der Brust des Trägers alle düsteren und bitteren Gefühle wach. Hartfuß seufzte wiederholt schwer und tief auf und zermühte mit den Fingern sein struppiges Haar, während gleichzeitig eine dunkle Röthe sein gewöhnlich bleiches Gesicht überflog.

„Er wird bald völlig berauscht sein,“ murmelte Procop, der alle diese Symptome nicht ohne Unruhe beobachtet hatte, „und dann möchte ich es lieber mit einem sprühenden Sier zu thun haben, als mit ihm. Ich muß ihn zum Sprechen bringen! . . . Nun,“ fuhr er fort, „weißt Du denn, daß der Lustspringer sein altes Metier wieder aufgenommen hat? . . . Doch ich vergaß, daß Du mir ja verboten hast, seiner gegen Dich zu erwähnen . . .“

„Jetzt will ich aber von ihm sprechen!“ schrie Hartfuß. „Der Lustspringer ist mein Freund, und wenn Du das Gegentheil behauptest, so erwürge ich Dich!“

Und bei diesen Worten erhob er gegen den Wirth drohend seine geballte Faust.

„Wahrhaftig!“ murmelte Procop, „er wäre es im Stande. Vorsicht's halber will ich doch die Thür öffnen.“

„Willst Du Dich etwa aus dem Staube machen?“ schrie Hartfuß, die Absicht des Wirthes gewahrend, indem er sich gleichzeitig selbst mit dem Rücken gegen die Thür stellte und Procop drohend anstarrte.

„Nur ruhig, Gevatter, wir wollen uns nicht zanken; wir sind ja doch alte Freunde!“

„Der Teufel ist Dein Freund, aber ich nicht!“

„Wohin soll ich mich retten, womit mich verteidigen?“ flüsterte der Wirth.

Indem bemerkte er eine eiserne Feuerzange und legte dieselbe schweigend in das Kaminfeuer.

„Mein Freund — oder ist er es etwa nicht?“ fuhr Hartfuß fort. „Und ein braver Mann ist er dazu.“

„Ganz Recht, dem widerspreche ich ja nicht . . . ich sage nicht nein,“ antwortete ängstlich der Wirth.

„Und er hat prächtige Hunde.“

„Das ist wahr!“

„Binnen drei Tagen wird er dem Währwolf an der Brücke von Bennemont unter der Nase hinwegschlüpfen.“

„Jetzt habe ich ihn!“ murmelte Procop.

„Was habe ich soeben gesagt?“ fragte Hartfuß jetzt plötzlich.

„Ach nichts, gar nichts!“

„Was habe ich gesagt, frage ich? Willst Du mir's gleich gestehen?“

„Aber . . . aber . . .“ stotterte Procop, indem er vorsichtig das unterdessen glühend gewordene Eisen ergriff.

„Tausend Donnerwetter!“ fuhr Hartfuß jetzt wüthend auf, „wenn Du mir nicht gleich eingestehst, was ich gesagt habe, so erwürge ich Dich!“

„Komm mir nicht zu nahe!“ erwiderte Procop, indem er seinem Interlocutor die glühende Eisenspitze entgegenstreckte.

„Ah! ist's so gemeint?“ Bei diesen Worten ergriff Hartfuß einen Stuhl und schleuderte ihn nach Procop. Dieser aber parirte den Wurf so, daß der Stuhl zwar an die Wand fuhr, ihm im Vorbeistreichen aber die Zange entriß.

„Nun bin ich verloren!“ stammelte Procop, seiner Waffe beraubt.

„Ja, Du bist verloren.“

„Barmherzigkeit, Hartfuß, Barmherzigkeit!“

„Wirst Du mir gleich wiederholen, was ich gesagt habe?“

Mit diesen Worten wollte Hartfuß auf Procop losstürzen, rannte jedoch an einen Tisch und stürzte, das Gleichgewicht verlierend, zu Boden. Sein Fall war so heftig, daß ihm das Blut in Strömen aus der Stirn quoll und er außer Stande war, sich zu erheben, woran sein Kausch indessen eben so viel Schuld tragen mochte, als sein Fall.

„Welch glücklicher Zufall!“ murmelte Procop, indem er sich den Angstschweiß von der Stirn trocknete, „diesmal bin ich noch glücklich davon gekommen!“

„Was giebt's denn hier, Procop?“ fragten in diesem Augenblicke einige die Gaststube betretende Stammgäste!

„Ach, nichts, nichts,“ antwortete der Wirth, „Hartfuß hat sich berauscht.“

„Da muß man ihn nach Hause bringen.“

„Zephyrine!“

Auf diesen Ruf Procop's zeigte sich ein langes, dürres Frauenzimmer auf der Treppe.

„Bediene die Herren; ich gehe einen Augenblick aus.“

„Wo mag nur Procop hingehen?“ fragten die Gäste, als sie den Wirth des schwarzen Rosses schnelleren Schrittes, als seine Beine sonst gewöhnt waren, die StraÙe hinabzusehen sahen. Es war gegen acht Uhr Abends, als der Lustspringer, die Koppel gepackter Hunde voran, leichten Fußes über die Wiesen schritt. Vorsichtig spähte er rings umher und kein noch so leises Geräusch entging seinem Ohr.

Die Brücke von Bennemont, welche er passiren mußte, besteht nur aus einem einzigen Steinbogen; unter ihr fließt die Agache, die eher den Namen eines Baches, als eines Flusses verdient. Der Weg, den er zu nehmen hatte, zog sich zwischen der Agache und den Clairés von Bennemont hin.

Als Jean vielleicht noch sieben- oder achthundert Schritte von der Brücke von Bennemont entfernt war, blieben die die Koppel führenden Hunde plötzlich stehen und spigten die Ohren. Der Lustspringer ließ sein Auge rasch das ganze Terrain durchschweifen, ohne jedoch etwas Verdächtiges zu bemerken. Allein diesmal ließ die Trefflichkeit seiner Hunde ihn nicht lange im Zweifel. Dieselben machten plötzlich alle, wie auf Commando, eine Wendung nach rechts, beschriebenen einen weiten Kreis und eilten dann gestreckten Laufes am Rande der Agache hin, so daß ihnen der Lustspringer, trotz der Schnelligkeit seiner FüÙe, nicht zu folgen vermochte.

In diesem Augenblicke hörte er hinter sich ein donnerndes „Halt! oder ich schieÙe!“

Er wandte sich um und erblickte den Brigadier Lerouz und dessen vier Vouaniers, die hinter einem Weidengebüsch im Hinterhalt gelegen und seine Ankunft erwarteten. Wäre er nicht, durch seine Hunde gewarnt, vom Wege abgewichen, so würde er ihnen unbedingt in die Hände gefallen sein.

— „Zum Teufel! so schieÙt, wenn Ihr es nicht lassen könnt!“ antwortete der Lustspringer, seinen Stock über seinem Kopfe schwingend.

Fünf Schüsse krachten, allein Jean blieb unverseht.

In diesem Augenblicke trabten die Hunde über die Brücke; fast gleichzeitig hatte auch Lerouz dieselbe erreicht und so dem Lustspringer den Weg abgeschnitten, welchen er nehmen mußte.

Allein dieser ließ sich das nicht kümmern; er brach in ein spöttisches Gelächter aus und sprang dann, leicht wie eine Gans, etwa zweihundert Schritte unterhalb der Brücke, über die Agache.

„Willst Du gleich stehen!“ schrie Lerouz, indem er sich gleichzeitig mit seinen Leuten zur Verfolgung des Schmugglers anschickte.

Jean indessen machte durchaus nicht Miene, diesem Befehle Folge zu leisten; in einem Kampfe der Schnelligkeit hatte er keinen Gegner zu fürchten und zum Ueberflusß befahl er jetzt einen nicht unbedeutenden Vorsprung vor seinen Verfolgern.

Mit einem Gefühle, welches fast der Verzweiflung nahe kam, sah Lerouz den Schmuggler und dessen Hunde auf der Ebene der Abtei du Berger im Dunkel der Nacht verschwinden.

Zwei Stunden später hatte der Schmuggler die sechs bis siebenhundert Pfund Taback, welche seine Hunde getragen, in Sicherheit gebracht.

(Fortsetzung folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von R. Jurf.